



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

65. Jahrgang

Dezember 2017

Folge 12

Jubiläumsmuseumsfest – 25 Jahre Museum in Linstow!

Vom 1. bis 3.9.2017 fand in Linstow im Landkreis Rostock das 25. Museumsfest des wolhynischen Heimatvereins Linstow statt. Anlässlich dieses Festes war der geschäftsführende Bundesvorstand der Landmannschaft Weichsel-Warthe bereits am 31.8.2017 angereist und hatte am folgenden Tag bereits Gespräche und Beratungen geführt.

Die Eröffnung des neu gestalteten Museums

Am Freitagabend (1.9.2017) eröffnete der Leiter des Museums, Johannes Herbst, um 18 Uhr die Veranstaltung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Er stellte u. a. die Vertreter der LWW, Dr. Martin Sprungala, Dr. Ursula Mechler und Dr. Lothar Jakobi als auch den Heimatkreisauschussvorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Historischen Vereins Wolhynien Walter Manz vor. Ebenfalls aus dem LWW-Bereich waren Pastor Oliver Behre, stv. Vorsitzender des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen, und Jens Ryl, Schatzmeister der Stiftung Kulturwerk Wartheland, zudem stv. Vorsitzender des Vereins Bugolendry e.V. anwesend. Ebenfalls gut vertreten war der Historische Verein Wolhynien u. a. durch die Vorstandsmitglieder Mechtild Walsdorf und Manfred Klatt.

Traditionell sangen die Mitglieder des Heimatvereins Linstow zur Eröffnung das Wolhynier-Lied.

Das Museum ist in den letzten Monaten dank höherer Zuwendungen vom BKM umstrukturiert worden. Die konsequente Neugestaltung war immer das Ziel des Vereins. Angesichts der Kürze der Zeit war es schwierig und zeitraubend für den Wissenschaftler, die Gestalter und die Handwerker und die ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder, diese Arbeit zu bewerkstelligen.

Für die Neugestaltung hat J. Herbst den renommierten, freiberuflichen Schweriner Museumsberater **Dr. Wolf Karge** gewinnen können. Dr. Karge hat Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und Archivwesens in Potsdam studiert. Von 1978 bis 1991 war er am Kulturhistorischen Museum Rostock tätig (zuletzt als Direktor). Seither arbeitete er als freier Publizist, Geschäftsführer im Technischen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin/Wismar, war von 1990 bis 2008 Vorsitzender des Museumsverbandes in Mecklenburg-Vorpommern. Zudem führte er Lehraufträge an den Universitäten Rostock und Lüneburg aus.

Dr. Karge stellte seine Arbeit am Museum Linstow vor und bekundete auch seine Angst vor den Reaktionen des Publikums, da er die Räumlichkeiten erheblich umorganisiert hat. Aber angesichts der Kürze der Zeit war nur eine konsequente Neukonzeption möglich.

Das zweite Grußwort des heutigen Tages hielt der Referent für Beratung und Information der Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern **Franz-Martin Schäfer**. Er betonte den Wert des Linstower Museums und war über die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand begeistert und kündigte auch künftige weitere gemeinsame Projekte und Förderungen des Museums an.

Ingrid Wagner trug eine imaginäre Rede des Jubiläumshauses vor, wie es seine Wandlung vom Wohnhaus zum Museum miterlebt hat. Autorin war die aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesende Nachkommen der ersten Bewohner der Familie Altmann.

Im Anschluß an die Grußworte folgte die feierlich Eröffnung des neuen Museums durch J. Herbst, Dr. Karge und den Bürgermeister W. Baldermann. Dr. Karge führte persönlich durch die neu gestalteten Räume und erläuterte seine Ideen.

Seine Befürchtungen vor der Kritik der Besucher waren unberechtigt. Zwar hat das Haus von 1947, dessen 70. Geburtstag man zugleich feierte, vom musealen Wohnhaus zu einem Museum gewandelt und damit einiges an seiner Authentizität verloren. Aber der Gewinn war eindeutig, denn erst jetzt ist es ein Museum und nicht mehr eine in vielen Bereichen überladene Heimatstube, in die man alle erhaltenen Exponate hineingepackt hat. Es war verständlich, warum das Schlafzimmer der Großmutter total umgewandelt werden mußte, denn das Strohbett, so beeindruckend seine Urausstattung auch war, so erdrückte es doch den Raum und machte seine Passage schwierig.

Ebenso bedarf es einer Neugestaltung des schulischen Ensembles im oberen Stockwerk, das angesichts der steilen

Die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, der Bundesgeschäftsführer und die Schriftleitung wünschen allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Treppe für unbegleitete Besucher nicht geeignet ist.

Dr. Sprungala gratulierte dem Neugealter zu der gelungenen Umgestaltung.

An diesem Abend trafen sich auch noch die LWW-Teilnehmer u. a. Mitreisende mit den angereisten Ukrainern zu einem geselligen Beisammensein.

Das 25. Museumsfest (2.9.2017)

War es am Vormittag noch warm und sonnig, so beeinträchtigte in diesem Jahr der mehrere Stunden anhaltende Regen die Feierstunde zum 25. Museumsfest.



Die Vertreter der LWW mit den ukrainischen Gästen

Um 14 Uhr eröffnete der Vorsitzende **Johannes Herbst** das diesjährige Museumsfest und begrüßte die von nah und fern angereisten Ehrengäste. Zum ersten Mal war Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, anwesend. Sein Mitarbeiter, Heinrich-Christian Kuhn, der ihn in den vergangenen Jahren vertreten hatte, war am Abend zuvor anwesend gewesen. Zugegen war auch der ehemalige Tiermediziner und Bundesvorstandsmitglied der Partei „Die Linke“, Prof. Dr. Wolfgang Methling, der sich in seiner Funktion als Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern für das Museum eingesetzt hatte. Ebenfalls begrüßte Herr Herbst den Landtagsabgeordneten Torsten Renz, die BdV-Landesvorsitzende Maika Friemann-Jennert, den Bundestagsabgeordneten Eckhardt Rehberg, den Landrat des Landkreises Rostock Sebastian Consten. Von der LWW begrüßte der

Museumsleiter Dr. Sprungala, Dr. Mechler, Dr. Jakobi, vom Hilfskomitee O. Behre und vom Historischen Verein Wolhynien W. Manz und vom Verein Bugolendry dessen Vorsitzenden Eduard Bütow. Aus der Ukraine waren Dr. Ala Chernij und Tanya Kukharets aus Rowno (ukr. Rivne, pl. Równe), Lena Gribok und Olga Tybor aus Luzk (ukr. Lutsk, pl. Łuck) und Svitlana Voloshyna aus Czernowitz (ukr. Tscherniwzi, pl. Czerniowce, früher Hauptstadt der Bukowina) angereist.

In einem Vortrag gaben Frau Horn und zwei weitere Vereinsmitglieder einen Überblick über die Geschichte des Museums, ehe dann die Grußworte der Ehrengäste folgten.

Den Auftakt machte der Ortsbürgermeister **Wilfried Baldermann**, der den festlichen Rahmen des heutigen Tages hervorhob, denn das Museumsgebäude sei nun 70 Jahre alt. Er ließ die Geschichte des Museums Revue passieren und betonte dessen Bedeutung als Bildungsstätte.

Der Güstrower Landrat aus dem erst 2011 geschaffenen Rostocker Landkreis, **Sebastian Constien**, sprach von der packenden und eindringlichen Geschichte der Wolhyniendeutschen, die zeige, was Flucht, Vertreibung und dann Integration bedeuten. Ihre Geschichte durften sie erst nach 1990 erzählen und er lobte die aktuelle Förderung und Umgestaltung des Museums mit 40.000 €.

Der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, **Jochen Schmidt**, hob die große Bedeutung des Linstower Museums hervor, das sie aus diesem Grunde bereits sehr lange unterstützen.

Anschließend überbrachte **Walter Manz** die besten Grüße des Historischen Vereins Wolhynien und des Freundeskreises Moczulky/ Matschulek und stellte anschließend die Damen aus der Ukraine vor, die als Gastgeschenk das symbolische „Brot und Salz“ mitgebracht hatten.

Frau **Dr. Ala Chernij** überbrachte die Grüße der Abgeordneten der Bezirksverwaltung in Rivne.

In seinem Grußwort sprach der Bundestagsabgeordnete **Eckhardt Rehberg** über den Frieden in Europa und wie sehr dieses Wort in Bezug auf die Ukraine zu hinterfragen sei. Er erwähnte auch die Sorgen der EU-Nachbarn im Baltikum und in Polen. Auch aus diesem Grunde ist das Museum in Linstow als Bildungseinrichtung wichtig und er sagte auch seitens des Bundes dem Museum weitere Unterstützung zu.

Das Grußwort der verhinderten mecklenburg-vorpommerschen Justizministerin Hoffmeister faßte der Landtagsabgeordnete **Torsten Renz** inhaltlich zusammen. Erneut bekundete er seine eigene wolhyniendeutsche Beziehung.

Prof. Dr. Wolfgang Methling wies auf die Bedeutung des Festhaltens der Erinnerungen und Erfahrungen hin. So hat er selbst nach seiner Pensionierung seine Zeit seiner bessarabischen Herkunft gewidmet und meinte, seine Mutter könnte

über ihre Erfahrungen ein Buch schreiben, was sie aber nicht kann. Er riet daher dazu, die Erinnerungen aufzuzeichnen. Der Bundessprecher wies in seiner folgenden Ansprache darauf hin, daß diese Form der Erinnerungskultur und Geschichtsbeiwältigung das tägliche Brot der LWW seit ihrer Gründung im Jahr 1949 sei.

Dr. Martin Sprungala bekundete, nicht über diese Themen reden zu wollen, da sie „unser Alltagsgeschäft“ sind. Statt dessen würdigte er die wichtige Arbeit des Museums, die die LWW seit deren Gründung und er selbst seit 2009 begleitet. Zahlreiche Begegnungen fanden statt und gemeinsame Projekte wie die Neugestaltung der Wanderausstellung um 2010 oder die Einweihung des Gedenksteins im Jahr 2015 wären hier zu nennen. Der Bundesvorstand der LWW hat deshalb bei seiner Bundeskulturtagung im Juni das Museum, vertreten durch J. Herbst und all seine ehrenamtlichen Mitarbeiter, mit dem Kulturpreis der LWW ausgezeichnet.

Es folgten musikalische Beiträge und auch dieses Jahr wurde ein Dreschwettbewerb mit alten Dreschfliegeln veranstaltet. Zum Abschluß fand eine Tombola statt, in der man die Präsente örtlicher Unternehmen gewinnen konnte.

Der wolhynische Heimatgottesdienst mit Kranzniederlegung

Am Sonntag (3.9.2017) fand der traditionelle Heimatgottesdienst in der evangelischen Kirche in Kieth statt, der durch den Männergesangverein Laage und den Posaenchor Krakow am See begleitet wurde. Den Gottesdienst gestaltete Pastor Oliver Behre.

Anschließend trafen sich die Teilnehmer auf dem Museumsgelände, wo J. Herbst zwei weitere anwesende Ehrengäste vorstellte: den Europaabgeordneten Werner Kuhn und die Integrationsbeauftragte des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dagmar Kasselitz.



Kranzniederlegung durch W. Kuhn und L. Gribok

Um 12 Uhr erfolgte nach dem Gedenken durch Pastor Behre die Niederlegung des Kranzes am Wolhyniendeutschen Gedenkstein durch den Abgeordneten Kuhn und Lena Gribok aus Luzk.

Den Abschluß des Museumsfestes bildete auch in diesem Jahr ein letztes gemeinsames Mahl, ehe sich alle auf den Heimweg begaben.

Dr. Martin Sprungala

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2018 - Erste positive Stimmen -

JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



Das Ende des 1. Weltkriegs und die „polnische Frage“

2018

Karl Bauer, Ehrensprecher der LWW:

Ein Kompliment: Dr. Martin Sprungala ist wieder ein äußerst aktuelles und interessantes Jahrbuch gelungen, eine bunte Mischung aus aktuellen und historischen Beiträgen. Es ist beachtlich, daß es der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gelingt, auch 72 Jahre nach Flucht, Vertreibung, Deportation und Zwangsarbeit ein Jahrbuch mit immer wieder lesenswerten und authentischen Texten herauszugeben. (Die vollständige Beurteilung wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.)

Dr. Bernd v. Bülow, ehem. Heimatkreis Schubin: Das Jahrbuch 2018 habe ich mit großem Interesse gelesen. Es ist von ausgezeichneter Qualität!! Dazu mein Kompliment!

Dr. Wolfgang Kessler, ehemaliger Direktor der Martin Opitz-Bibliothek in Herne: Das neue Jahrbuch ist wieder gut geraten.

Margarete Schönfeldt: Interessant ist die Darstellung der Entwicklung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe von Wolfgang Kessler und Erich Müller sowie dem Uracher Gemeinschaftsblatt und dem Fraustädter Ländchen. Schultreffen sind gegenwärtig überall an der Tagesordnung. Wenn man schon nach so langer Zeit ein solches von ganz früher, der alten Heimat, organisiert, ist es schon etwas ganz besonderes. So in dem Artikel von Renate Sternel-Rutz.

Lebensgeschichten sind für die Nachwelt nur insofern interessant, als sie uns für unseren eigenen Lebensweg Wegweiser sein können. So sind gleich mehrere Artikel dazu im Jahrbuch zu finden.

Es komme auch Historiker Polens in Aufarbeitung unserer beiden deutschen und polnischen Geschichte zu Wort, nämlich Dr. Karol Górski und Prof. Dr. Ro-

man Dziergwa. Das ist immer gut, wenn die Landsmannschaft etwas über den eigenen Tellerrand schauen kann.

Das Jahrbuch umfaßt wieder alle möglichen Facetten unserer heimatlichen Erinnerungen und Begehungen.

Eugeniusz Wachowiak, Übersetzer aus Posen/ Lissa: Vielen Dank für das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2018 mit interessantem Inhalt.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2016) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

WW-Notizen

Rosenkranz-Beten an den polnischen Landesgrenzen: Am Wochenende des 7./8.10.2017 beteten Tausende Gläubige Polens an den verschiedensten Grenzstationen des Landes für den Frieden in Polen und der Welt. Kritiker sahen darin eine Aktion, gegen die Ankunft muslimischer Flüchtlinge in Europa. Über 300 Kirchengemeinden waren beteiligt, 22 Diözesen eingebunden. Initiator war die Stiftung „Solo Dios Basta“ (Gott allein genügt), die ein Zurückfinden zu einer engen Verbindung mit Gott anstrebt. Sie beklagen u. a. den Rückgang der Kirchenbesuche in Polen und sehen eine große Gefahr in der Ankunft tiefreligiöser Menschen [Anm. der Redaktion: gemeint waren die muslimischen Flüchtlinge]. Der Regisseur und Mitinitiator Maciej Bodasinski warnte: „Es gibt eine Gefahr, die noch kaum abzusehen ist: In dieses geistlich so schwache Europa kommt eine neue Zivilisation, in einem seit vielen Jahrhunderten ungekannten Ausmaß. Das bedroht unsere Zivilisation. Denn geistlich viel stärkere Menschen nehmen Raum ein und dominieren schon an manchen Orten.“ Es gehe aber nicht darum, Flüchtlinge abzulehnen, versicherte Bodasinski, sondern Europa zu einen. Seine Stiftung betonte gleichzeitig, daß sich an jenem Samstag die Seeschlacht von Lepanto jährte. Ein Bündnis christlicher Länder besiegte damals, 1571, vor Griechenland die Flotte des osmanischen Reiches. Kritiker betonen immer wieder die Zweideutigkeiten dieser Aktion, zu der die polnische Bischofskonferenz ihren Segen gab. Auch die Regierung stellte sich demonstrativ hinter das „Rosenkranz-Beten an den Grenzen“ und die Ministerpräsidentin Beata Szydlo gratulierte dazu.

Firmen kämpfen um polnische Fachkräfte: Polnische Studenten sind sehr gefragt und werden schon während des

Studiums hart umkämpft. Deutsche Unternehmen sind sehr an angehenden Ingenieuren aus Polen interessiert, da viele die Anforderungen perfekt erfüllen. Mehr als 100.000 Ingenieurstellen sind Wirtschaftsverbänden zufolge in Deutschland und Europa unbesetzt, insbesondere im Maschinenbau, der Elektroindustrie und im IT-Bereich. Europäische Firmen sind seit längerem auch an den polnischen Hochschulen präsent. Auch polnische Firmen werben inzwischen verstärkt um polnische Studenten. „Wir haben die Bedeutung der Industrie verstanden“, betont der stellvertretende Minister für wirtschaftliche Entwicklung Tadeusz Kosciński. In Zukunft soll Polen weit mehr sein als nur die verlängerte Werkbank für Konzerne aus dem Westen. „Wir wollen uns auf eine höhere Stufe der Wertschöpfungskette bewegen.“ Aus diesem Grunde werden inzwischen auch abgewanderte polnische Akademiker, vor allem in Großbritannien, umworben.

Eckhard Pols wird Nachfolger von Klaus Brämig: Die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im

Deutschen Bundestag hat in ihrer konstituierenden Sitzung den niedersächsischen Abgeordneten Eckhard Pols zum neuen Vorsitzenden gewählt. In den letzten zwei Legislaturperioden hatte der nicht wiedergewählte Klaus Brämig diese Gruppe geleitet.

Ukrainische Zeitungen berichten über Aktivitäten der LWW: Die letzten Projekte der LWW im Bereich Wolhynien fanden in der Ukraine einen Niederschlag in der örtlichen Presse. Es ist schon höchst bemerkenswert, daß sogar über das Museumsfest im fernen deutschen Mecklenburg in Rivne berichtet wurde: <https://rivnepost.rv.ua/showarticle.php?art=050538>. Im Anschluß an das Museumsfest besuchten die ukrainischen Gäste mit dem Abgeordneten Eckhard Rehberg den Bundestag und die ukrainische Botschaft in Berlin. Über die Ukrainefahrt des Freundeskreises Moczulky und den Besuch des LWW-Vorstands beim Vorsitzenden des Regionalrates Mykola Draganchuk berichtete die offizielle Publikation des Oblast Rivne: <http://obl-rada.rv.ua/oblrada/news/15073/>.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

In eigener Sache

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 23. Dezember 2017 bis 5. Januar 2018 geschlossen. Ich bin wieder ab dem 8. Januar 2018 für Sie da!

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Manfred Schlak, geboren am 17. Dezember 1942 in Hammerfeld (Roscinno), Kreis Eichenbrück (Wongrowitz), zum **75. Geburtstag**. Er wurde 1988 in den Kreis der Vertrauensleute der Eichenbrücker Vereinigung aufgenommen und war von Mai 2005 bis zur Auflösung des Heimatkreises deren Vorsitzender und Geschäftsführer.

Jahrbücher, die noch vor dem Weihnachtsfest ausgeliefert werden sollen, müssen bis zum 18. Dezember 2017 schriftlich/telefonisch (Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de) bestellt werden oder die Bezugsgebühr bis zum 15. Dezember 2017 bei der Sparda-Bank eingezahlt worden sein.

Kulturpreise der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Vorschläge bis 31. Januar 2018 erbeten

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) vergibt jährlich zwei Kulturpreise, und zwar den Kulturpreis und den Kulturellen Förderpreis für Nachwuchskräfte.

Der 1983 gestiftete **Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe** wird für besonders herausragende Leistungen auf kulturellem, wissenschaftlichem oder/und heimatpolitischem Gebiet mit einer Urkunde und einer Ehrengabe jährlich einmal an bis zu drei Persönlichkeiten verliehen.

Der im Jahre 1985 gestiftete **Kulturelle Förderpreis für Nachwuchskräfte** wird alljährlich für Leistungen in Schrifttum und Publizistik, Musik, Bildende Kunst und Architektur, darstellende Kunst, Wissenschaft und/oder Volkstumspflege an bis zu zwei Persönlichkeiten verliehen, die nicht älter als 35 Jahre sein sollten, aus dem Weichsel-Warthe-Raum stammen oder/und eine auf diesen Raum bezogene Leistung erbracht haben. Jeder Preisträger erhält eine Urkunde und einen Ehrenpreis von 300,- €.

Die Preisträger werden durch den geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Einvernehmen mit dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Kulturwerk Wartheland bestimmt.

Vorschlagsberechtigt sind die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ihre Gliederungen sowie die Stiftung Kul-

turwerk Wartheland. Anträge sind mit entsprechender Begründung jeweils bis zum 31. Januar eines jeden Jahres an die Landsmannschaft Weichsel-War-

the – Bundesverband e. V. zu richten. Die Verleihung erfolgt im Rahmen der jährlichen Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff,
Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

Heimatgottesdienst und Kulturtagung in Stuttgart

Nachdem am Vortag starker Regen und Sturm über Stuttgart gezogen waren, herrschte am Sonntag, 1.10.2017 wunderbar sonniges Herbstwetter, das wieder viele Landsleute der LWW und Gäste in das „Haus der Heimat“ führte. Das Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Württemberg, in Zusammenarbeit mit der LWW-Baden-Württemberg, feierte den traditionellen Erntedank-Gottesdienst. Hierzu konnte LWW-Landesvorsitzender Hans-Werner Carlhoff Herrn Pfarrer i. R. Robert Pawlowski und seine Frau Helga, ebenfalls Pfarrerin, herzlich begrüßen. Es war eine Augenweide, wie schön die Tische in den bunten Farben des Herbstes mit Blumen, Gräsern und Laub liebevoll geschmückt waren, ebenso der Altar mit Erntegaben, Kreuz, alter Bibel und Kerzen. Ähren enthielten ein herbstliches Sträußchen, das Pfarrer Pawlowski jedem Anwesenden überreichte, denn Ähren versinnbildlichen neben Kreuz und Weberschiffchen nicht nur das Wappen der LWW, so Pfarrer Pawlowski, sondern diese Zeichen finden sich auch auf der LWW-Ehrendadel, die ihm für seine Treue zur LWW vor zwei Jahren vom LWW-Bundessprecher Dr. Sprungala überreicht wurde.

Den Gottesdienst gestaltete das Pfarrerehepaar im Wechsel. Zunächst wurde den betagten Geburtstagskindern gratuliert und des verstorbenen LWW-Mitglieds Erhard Jaschke gedacht.

In einem rezipierten Liedtext kam zum Ausdruck: „Was für eine wundervolle Welt!“. Pfarrerin Pawlowski machte deutlich: Dies trifft auch auf den bunten Herbst und die unzähligen Erntegaben zu, denn alle guten Gaben kommen von Gott, dem Herrn, so die Pfarrerin. Pfarrer Pawlowski: Wir dürfen viel Schönes erleben, aber auch dunkle Seiten hält das Leben für uns bereit. Dankbar sind wir für den Frieden bei uns, Flucht und Vertreibungen stimmen uns traurig. Für seine Predigt wählte Pfarrer Pawlowski einen Text aus dem Alten Testament, Jesaja 58, 7-8. Dort heißt es: Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose in Euer Haus, kleidet den,

der nichts anzuziehen hat und helft allen in Eurem Volk, die Hilfe brauchen. Diese Worte beschreiben die damalige Zeit, Parallelen zu heute können durchaus gezogen werden, die sich aber auch positiv deuten lassen. In alter Tradition folgte dann die Abendmahlsfeier, die mit dem Lied „Herr, Du wolltest uns bereiten“ begann. Die Organistin, Frau Saiko Suzuki, begleitete musikalisch den Gottesdienst, der mit einem Dankgebet und dem Segen endete.

In der anschließenden Kulturtagung berichtete Herr Carlhoff über die 2017 durchgeführte LWW-Bundestagung in Fulda, die ganz im Zeichen „500 Jahre Reformation – auch im Königreich Polen-Litauen“ stand sowie über die Kontakte zur Gruppe deutschsprachiger Frauen im Lodzer Industriegebiet, geleitet von Frau Christine Jatzak, und die lobenswerte Initiative von Herrn Adam Maliński, Obornik, zur Pflege deutscher Friedhöfe in der ehemaligen Provinz Posen.

Den Abschluß bildete eine gemütliche Kaffeetafel, begleitet von guten Gesprächen. In seinen Schlußworten wies Herr Carlhoff darauf hin, daß wir dankbar sein können für ein Leben in Frieden und dieses gerade in allen herbstlichen Facetten genießen können. Sein Dank galt Herrn und Frau Pawlowski, der Organistin Frau Suzuki, den emsigen Helfern, die bei der Vorbereitung und Durchführung zum Gelingen dieses Tages beigetragen hatten und allen Anwesenden für ihr Kommen.

Renate Krentz

Heimatkreisausschuß Wolhynien

Walter Manz, Blumenstraße 10a,
38550 Isenbüttel, Tel. 05374-9187092

Der „Freundeskreis Neudorf/ Neubrow am Bug“ stellt sich vor.

Man könnte sagen, sie kommen spät, die Nachkommen der Deutschen aus Wolhynien, aber sie kommen, kommen gewaltig. Viele Gruppen beschäftigen sich mit Wolhynien und auch die Grenzregion im Gebiet des Dreiländerecks Polen/ Litauen/ Weißrußland (Belarus) ist aktiv. Bereits seit 2005 beschäftigt sich Siegfried Ludwig aus Bad Düben mit der Geschichte der Kolonie Neudorf/Neubrow am Bug, wo seine Eltern einst zu Hause waren. In Jens Ryl, Zwochau, den Schatzmeister der

LWW-eigenen Stiftung Kulturwerk Wartheland, fand er einen Mitarbeiter, denn auch seine Eltern stammen von hier.

2009 gründeten sie mit anderen Interessierten den Verein „Mutterkolonie Neudorf und Tochterkolonien“ (Bugholendry) und Herr Ludwig war auch einige Jahre dessen Vorsitzender. Nun gehen sie einen neuen Weg in Form eines Freundeskreises, der auch enger mit der LWW zusammenarbeiten soll und ihr Publikationsorgan, das Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe, nutzen will. Mit dem Vorsitzenden des Heimatkreisausschusses Wolhynien, Walter Manz, der selbst einen Freundeskreis, den von Moczulki/ Matschulek, leitet, steht die kleine Gruppe bereits im engen Kontakt.

Gesucht werden nun weitere Interessenten und Mitarbeiter, die diesen Freundeskreis als lockere Gemeinschaft von Leuten, die sich gerne und mit ganzem Herzen mit der Geschichte in der Kolonie Neudorf/ Neubrow beschäftigen möchten.

Aufbauen möchte sie dabei auf die Erfahrungen und Kontakte zu den Gemeinden Slawatyce (Kr. Biała Podlaska, östlich von Lublin) in Polen und Domachevo (weißruss. Damatschawa) in Belarus, die den Grundstein einer freundschaftlichen Zusammenarbeit bilden.

Jeder kann mitmachen. Die Gründer haben sich vorgenommen, weiterhin ein- bis zweimal im Jahr eine Reise an den Bug zu machen, um die Freundschaft zu pflegen. Vor Ort in Slawatyce wird sie ihr Freund Antoni und vor Ort in Domachevo ihr Freund Iwan ein große Hilfe sein. Informieren kann man sich über die letzten Aktivitäten im Internet auf folgenden Seiten:

www.slawatyce.pl/asp/pl_start.asp?typ=13&menu=13&dzialy=13&akcja=artykul&artykul=625

www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=oYVGUdQTU8

www.neubrow.domachevo.com/historu-neudorf-viziti-ru.htm

Auch werden sie wie bisher versuchen, den historischen Friedhof in Neubrow (Domachevo) weiter zu erhalten. Für ihre Tätigkeit vor Ort wurde Herrn Ludwig von der Gemeinde Slawatyce und der Gemeinde Domachevo Unterstützung zugesichert.

Erster Grundsatz der Arbeit im Freundeskreis soll die gegenseitige Achtung der Arbeit und der Person aller sein.

Wer Interesse an einer Zusammenarbeit hat, kann sich gern an Siegfried Ludwig, Mühlstraße 12, 04849 Bad Düben, 034243/34605, E-Mail: ludwig-siegfried1@t-online.de, wenden.